



STELLUNGNAHME **ANHÖRUNG ZUM THEMA „DIGITAL** **GESUND – MEDIEN SOLLEN SCHLAU** **UND NICHT KRANK MACHEN!“**

Mechthild Appelhoff, Abteilungsleitung Medienorientierung,
Landesanstalt für Medien NRW

14. November 2024

Digitale Medien sind längst fester Bestandteil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Die Nutzung von digitalen Games, Social-Media-Plattformen, Messenger-Diensten und Streaming-Angeboten ist aus ihrem Alltag nicht mehr wegzudenken und eröffnet zahlreiche Möglichkeiten der Vernetzung, Unterhaltung und Information. Doch mit diesen Chancen gehen auch Risiken einher. Ob Cybermobbing, Desinformation oder sexualisierte Gewalt – je mehr Zeit Kinder und Jugendliche im digitalen Raum verbringen, desto größer werden diese Nutzungs- und Kontakttrisiken und die Wahrscheinlichkeit steigt, dass sie dort mit potenziell entwicklungsbeeinträchtigenden und jugendgefährdenden Inhalten in Kontakt kommen. Die anhaltend hohen, teilweise auch exzessiven, Mediennutzungszeiten bei Kindern und Jugendlichen sind somit eine Herausforderung, der sich Eltern, pädagogische Fachkräfte sowie Bildungsinstitutionen und Politik gemeinsam stellen müssen.

Orientierung in der digitalen Welt: Miteinander und voneinander lernen

Neben dem Schutz der Menschenwürde, dem Schutz der Nutzerinnen und Nutzer sowie dem Schutz der Vielfalt, ist für die Landesanstalt für Medien NRW der Jugendmedienschutz eine der wichtigsten Aufgaben. Um Kinder und Jugendliche im digitalen Raum zu stärken, ist es essenziell, ihnen frühzeitig die Fähigkeiten und das Bewusstsein zu vermitteln, sicher und selbstbestimmt mit digitalen Medien umzugehen und sie über Gefahren aufzuklären. Nur so können Medien schlau machen, anstatt krank.

Bereits kleine Kinder sind heute in der Lage, digitale Geräte zu bedienen und viele sammeln bereits in jungen Jahren erste Erfahrungen mit dem Internet. Dabei dürfen sie nicht allein gelassen werden. Denn nur mit einer frühzeitigen Begleitung und Unterstützung durch Eltern und pädagogische Fachkräfte haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ein souveränes und faires Mediennutzungsverhalten zu entwickeln.

Diese Aufgabe stellt jedoch zunehmend sowohl Familien als auch pädagogische Fachkräfte vor Herausforderungen. Denn neben der Schnellebigkeit des Digitalen kann auch die schiere Menge der Gefahrenpotenziale überwältigend wirken. Aber nur wer Medien selbst versteht und sich mit ihren Funktionsweisen gut auskennt, kann dieses Wissen auch an Kinder und Jugendliche weitervermitteln. Ganz nach dem Motto „Aufklärung ist die beste Prävention“ bietet die Landesanstalt für Medien NRW daher vier zentrale Angebote, die bei der Orientierung im Bereich „Medien“ Hilfestellung leisten und dafür verschiedene Zielgruppen in den Blick nehmen. Neben anderen relevanten Themenschwerpunkten wird dabei auch das Thema der exzessiven Mediennutzung bzw. Mediensucht als Gefahrenpotenzial angesehen und entsprechend fokussiert:

- Die **Medienscouts NRW** unterstützen weiterführende Schulen in Nordrhein-Westfalen dabei, Herausforderungen wie Desinformation, Cybermobbing, Hassrede und Cybergrooming präventiv anzugehen. In diesem Programm beraten speziell ausgebildete Jugendliche ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zu Themen der Mediennutzung. Durch die Peer-to-Peer-Beratung ermöglichen die Medienscouts einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien. Unter anderem werden die Medienscouts NRW auch zum Thema Mediensucht aus- und fortgebildet. Dazu gehört, zu diskutieren, wie eine gesunde Mediennutzung aussehen kann und wie man sich vor einem exzessiven Konsum schützt. Ihr Wissen geben die Medienscouts anschließend an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler weiter, wodurch eine Medienkompetenz-Vermittlung auf Augenhöhe geschehen kann. Ebenfalls wurden in Kooperation mit der EU-Initiative klicksafe gemeinsam mit Medienscouts Materialien für die Peer-to-Peer Arbeit zu dem Thema „Digital Wellbeing“ entwickelt und ein entsprechendes Webseminar angeboten. Das Angebot wird seit dem Schuljahr 2019/2020 vom Ministerium für Schule und Bildung



Nordrhein-Westfalen unterstützt und gefördert. Zurzeit wird das Angebot Medienscouts NRW auch auf Grundschulen ausgeweitet. Hierbei werden Grundschülerinnen und Grundschüler ebenfalls unter anderem zu Themen wie Cybermobbing, Desinformation und Mediensucht geschult.

- Mit dem Angebot **Eltern und Medien** wird den Eltern und Erziehungsberechtigten von der Kita bis zur weiterführenden Schule die Möglichkeit gegeben, in medienpädagogisch geleiteten Elternabenden praktische Antworten auf ihre Fragen zum Thema Medien zu bekommen. Jährlich unterstützt das Angebot bis zu 650 Kitas, Schulen und andere Einrichtungen aus Nordrhein-Westfalen bei der Planung, Organisation sowie Durchführung von Elternabenden zur Medienerziehung und stellt kostenfrei eigens qualifizierte Referierende zur Verfügung. Auch das Thema Mediensucht spielt dabei eine Rolle. Unter dem Schwerpunkt „Faszination Smartphone und Social-Media“ werden Eltern der Grund- und weiterführende Schule über den Einfluss und die Chancen und Risiken von Sozialen Netzwerken auf Kinder und Jugendliche informiert. Es wird aufgezeigt, wie bestimmte Medieninhalte auch jenseits von Tablet und TV ihren Weg in den Alltag von Kindern und Jugendlichen finden. Außerdem gibt es Tipps, um das Risiko einer exzessiven Mediennutzung zu erkennen und zu reduzieren. Dabei wird auch ein Fokus auf digitales Wohlbefinden für den Familienalltag gelegt. Der Themenschwerpunkt „Nur noch 5 Minuten! – Lust und Frust durch digitale Spiele“ behandelt die Faszination von Games und Let's Plays, aber auch das Abhängigkeitspotenzial sowie weitere Herausforderungen wie Kostenfallen in Apps und digitalen Spielen. Es bietet einen Einblick in die Spielwelt von Kindern und Jugendlichen und den Influencern, denen sie folgen.
- **ZEBRA** ist das Frage-Antwort-Angebot der Landesanstalt für Medien NRW, das sich auf die direkte Beantwortung von Medienfragen spezialisiert. Nutzerinnen und Nutzer können über verschiedene Kanäle wie die Website, WhatsApp, Instagram oder TikTok Fragen zu Medienthematen stellen und erhalten unabhängige, sachkundige und zielgruppenorientierte Antworten. Auf diese Weise kann sowohl Heranwachsenden unterschiedlichen Alters, als auch Eltern oder pädagogischen Fachkräften gezielt geholfen werden. Um insbesondere die junge Zielgruppe zu erreichen, erfolgt der Kommunikationsweg unter anderem über Social-Media-Kanäle - auf diese Weise können Kinder und Jugendliche in ihrer vertrauten digitalen Umgebung für Medienkompetenz sensibilisiert werden. Auf der Website finden die Nutzerinnen und Nutzer in der „Themenwelt Medienerziehung“ umfassende Informationen zum Thema Mediensuchtprävention.
- Das **Internet-ABC** bietet Kindern im Alter von 5 bis 12 Jahren eine zuverlässige, werbefreie und sichere Plattform für digitale Lernangebote zu Themen wie Mediensucht, Cybermobbing, soziale Medien oder Desinformation. Mit dem Internet-ABC können die Kinder das Basiswissen für den sicheren Umgang mit dem Internet erlernen und gleichzeitig in einem geschützten und moderierten Bereich verschiedene Formen der Netzkommunikation einüben. Zum Thema Mediensucht bietet das Internet-ABC unter anderem interaktive und vertonte Lernmodule an. Begleitet werden die vom Internet-ABC behandelten Themen zudem von umfangreichen Unterrichtseinheiten und Begleitmaterialien, die es den pädagogischen Fachkräften ermöglichen, die jeweilige Lerninhalte im Unterricht zu vertiefen. Diese Materialien werden je nach Thema den Schulen in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Bildung NRW zur Verfügung gestellt. Über themenbezogene Elternbriefe können zudem Eltern und Erziehungsberechtigte zu den jeweiligen Themen informiert werden.

Die Projekte spiegeln die unterschiedlichen Bedarfe der Zielgruppen der Landesanstalt für Medien NRW wider und ermöglichen eine zielgruppenübergreifende und gleichzeitig altersangemessene Auseinandersetzung mit den relevanten Gefahrenpotenzialen im digitalen Raum. Während jüngere Kinder in ihrer

Mediennutzung und dem Erlernen von Kompetenzen eng von Eltern und pädagogischen Fachkräften begleitet werden müssen, kann Jugendlichen in der weiterführenden Schule mehr Eigenverantwortung zugestanden werden. Insbesondere die Angebote Internet-ABC und die Medienscouts NRW werden diesen unterschiedlichen Voraussetzungen gerecht.

Plattformverantwortung: Anbieter in die Pflicht nehmen

Auch wenn die Notwendigkeit der Begleitung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen bei der digitalen Mediennutzung durch erwachsene Bezugspersonen unbestritten ist, muss der Blick gleichzeitig auch in die andere Richtung gelenkt werden. Denn die Anbieter digitaler Plattformen setzen alles daran, Nutzende möglichst lange an ihre Dienste zu binden. Dabei kommen auch unlautere manipulative Techniken zum Einsatz. Das Design von Spielen und sozialen Netzwerken ist mittlerweile beispielweise durch Design Patterns der Angebote verhaltenspsychologisch so optimiert, dass eine Unterbrechung der Nutzung oder des Spiels mit einer starken Selbstdisziplin verbunden ist. Für Nutzende und insbesondere für Kinder und Jugendliche birgt das die Gefahr, durch eine exzessive Mediennutzung wichtige Aspekte des eigenen Lebens zu vernachlässigen.

Ein effektiver und nachhaltiger Jugendmedienschutz kann jedoch nur gelingen, wenn die Anbieter von digitalen Diensten in die Pflicht genommen werden. Wenn manipulative Techniken bei Diensteanbietern selbstschädigendes Verhalten bei ihren Nutzerinnen und Nutzern in Kauf nehmen, ist das ein Problem, das nicht über die reine Medienkompetenzvermittlung gelöst werden kann.

Gemeinsam für eine sichere digitale Zukunft

Die Förderung von Medienkompetenz ist ein zentraler Bestandteil der Jugendförderung und des Jugendmedienschutzes, den wir im Sinne eines sicheren und selbstbestimmten Aufwachsens aller Kinder und Jugendlichen verstehen – unabhängig von Herkunft, Bildungsniveau und sozio-ökonomischen Hintergrund. Angesichts der vielfältigen Gefahrenpotenziale bedarf die Vermittlung von Medienkompetenz einer ständigen Anpassung und vor allem: Zusammenarbeit! Richtig ist, dass digitaler Jugendmedienschutz nur gemeinsam effektiv vorangebracht und zukunftsfähig aufgestellt werden kann. Eltern und pädagogische Fachkräfte, Aufsichtsinstitutionen, aber auch die Anbieter und die Politik sind hierbei gefragt. Diese Notwendigkeit der Zusammenarbeit bildet sowohl die jetzige Struktur der Landesanstalt für Medien NRW, als auch die zahlreicher anderer Einrichtungen bereits ab. So trägt beispielsweise die Zusammenarbeit der Landesanstalt für Medien NRW mit je nach Angebot unterschiedlichen relevanten Stakeholdern aus Nordrhein-Westfalen dazu bei, dass die von ihr beabsichtigte Information, Unterstützung und Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

Nur so kann es gelingen, die Kinder und Jugendlichen stark für ihre digitale Zukunft zu machen – stark für die Chancen, die das Internet bietet, und stark für den Umgang mit den Herausforderungen, die es mit sich bringt.